

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

10 (13.1.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-842788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-842788)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Ämtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No 10.

Donnerstag, den 13. Januar 1881.

VII. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ werden noch fortwährend entgegengenommen. Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 11. Januar. Fürst Bismarck wurde am 10. vom Kaiser empfangen. Um 4 Uhr fuhr der Fürst vor dem kaiserlichen Palais vor, zur allgemeinen Ueberraschung in einem Miethsfuhrwerk. Er trug seine bekannte Kürassieruniform, darüber den Pelz, und blickte sehr ernst dorein. Jedoch dankte der Reichskanzler dem Publikum freundlich für seine Grüße. Nur mit Mühe konnte das Gefährt sich durch die dichten Reihen des Publikums freie Bahn zur Auffahrt auf die Palastrampe verschaffen. Gestützt auf die Schulter seines Dieners entstieg der Reichskanzler in schwerem Schritt der Kutsche, vertauschte die Mütze mit dem Stahlhelm, legte den Pelz ab, nahm seinen Pallast in die linke Hand und schritt durch das sogenannte Fahnenzimmer in das Arbeitszimmer des Kaisers, wo der greise Monarch seinen Kanzler durch Händedruck bewillkommnete. Gleich darauf schlossen sich die Thüren zu dem Zimmer des Kaisers und kein Dritter hörte, was Kaiser und Kanzler in dieser Stunde des Wiedersehens nach langer Trennung mit einander sprachen.

Im Abgeordnetenhaus herrschte am Montag, trotzdem keine Plenarsitzung stattfand, ein sehr reges Leben, da neben einer größeren Anzahl von Commissionssitzungen alle Fractionen mit Ausnahme der Sessionisten Versammlungen abhielten. Es verdient bemerkt zu werden, daß auf der Tagesordnung keiner einzigen derselben das Verwendungsgezet stand. Einigenmaßen verlegene Miene machen die Conservativen. Sie suchen die Schlappe zu maskiren, die sie bisher

mit ihren Gegenvorschlägen gegen den Antrag Richter bei dem Fürsten Bismarck sowohl wie bei ihren eigenen Gefinnungsverwandten, den Friconservativen, erlitten haben; jetzt lassen sie verkünden, daß sie ihren Antrag auf Steuererlaß im organischen Zusammenhang mit der bevorstehenden Reform der Personalsteuern überhaupt bringen wollen, derart, daß der dreimonatliche Erlaß nur transitatorisch, d. h. bis zum Inlebenreten des neuen Einkommensteuergesetzes der Zukunft erfolgen soll. Von Centrumsleuten wird es als wahrscheinlich hingestellt, daß sie dem Verwendungsgezet zwar im Prinzip nicht widersprechen, sich aber ausdrücklich für die Bewilligung der neuen Steuern im Reichstage freie Hand wahren werden. Die Taktik ist verständlich.

Die Ausgrabungen in Olympia werden wohl bis Ende Februar fortgesetzt werden, und zwar ist es durch ein Geschenk von 20,000 Mk., welches eine kunstsinige Frau in Berlin zu dem Zwecke gemacht hat, die deutschen Forschungen zu einem würdigen Ziele zu führen, möglich geworden, die Arbeitskräfte in diesen letzten Monaten noch bedeutend zu steigern. Die letzten Funde sind von höchstem Interesse. So hat man namentlich durch eine glücklich aufgefundenen Bau-Inskription mit voller Sicherheit das Schatzhaus der Siphonier, das man vernichtet glaubte, ein Werk aus dem 7. Jahrhundert v. Chr., wieder aufgefunden. Das ist für die Geschichte der alten Baukunst eine Entdeckung von hervorragender Wichtigkeit.

Dem Abgeordnetenhaus ist seitens des Justizministers eine vergleichende Zusammenstellung der Kosten der Justizverwaltung vor und nach Durchführung der Justizorganisation übermittelt worden.

Im preussischen statistischen Bureau sollen die Volkszählungsarbeiten derart gefördert werden, daß die vorläufigen Ergebnisse der letzten Volkszählung schon Ende dieses Monats wenigstens theilweise amtlich veröffent-

licht werden können. Es handelt sich dabei wohl zunächst um die Zusammenstellung der Bevölkerungsziffern der größeren Orte.

In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, daß Mittwoch oder spätestens am Donnerstag nächster Woche das Kompetenzgezet zur zweiten Berathung im Plenum gelangen wird. Dagegen dürfte sich die erste Lesung des Steuerverwendungsgezetes noch um mindestens acht bis zehn Tage hinzögern, so daß zunächst den Commissionen Zeit gelassen wird, in der Erledigung ihrer zahlreichen Arbeiten vorwärts zu kommen. Die Budgetcommission tritt denn auch bereits heute wieder zusammen, vorläufig zur Berathung des Etats und der Anlage über die Jahresüberschüsse der Eisenbahnen; später wird ihr wahrscheinlich auch das Verwendungsgezet überwiesen werden.

Von den unzähligen Placereien und übermäßigen Bertheuerungen, welche die Erhebung der neuen Zölle im kleinen Verkehr mit sich bringt, gelangen nicht häufig Nachrichten in die Oeffentlichkeit, da die davon Betroffenen meist keine Klage haben, nach mühseliger Auseinandersetzung mit den Zollbehörden sich noch um Weiterverbreitung ihrer Beschwerde zu bemühen. Nachstehender Fall kann aber eine Probe davon geben, was die strenge Durchführung eines Zolltarifes, wie wir ihn jetzt im Deutschen Reich haben, in der Praxis befragt. In einer kleinen preussischen Provinzialstadt erhält z. B. im August v. J. ein Kürschnermeister aus dem Ausland: 12 halbsiedene Fellehüte, für welche bei Nettoverwiegung der Zoll einige Mark betragen hätte. Das Zollamt des Städtchens erachtet indessen auch die zur Verpackung benutzten Rippen und Gestelle als dem hohen Zollsatz von 300 Mk. pro 100 Kilogramm unterworfen und erhebt demgemäß über 40 Mk. an Zoll. Um seine Waare herauszubekommen, zahlt der Kürschnermeister die verlangte Summe, führt dann

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Sollten Sie, mein Herr Student, übrigens trotz des Mißgeschicks der gestrigen Nacht an meinem Muth zweifeln, dann bin ich bereit, Ihnen jederzeit Gelegenheit zur Ueberzeugung des Gegentheils zu geben.“

„Sie würden mich dadurch sehr verbinden, werther Signor,“ versetzte Rapo mit verbindlichem Lächeln, während sein dunkler Blick einen Dolchstoß zu begleiten schien.“

„O, Signor Leonardi, ist das Ihre Freundschaft für mich?“ rief Arabella mit unwillig blitzenden Augen, „bitte, unser würdiger Freund Doktor und auch ich sterben fast vor fieberhaftem Verlangen, die näheren Umstände zu hören, welche Ihre Ohnmacht und die Geistesführung meines armen Oheims herbeigeführt haben.“

Leonhardt strich sich mit der feinen, schmalen Hand langsam über die Stirn, und sagte dann, sich besinnend: „Der Herr Marchese Cantonelli gab mir nicht die Erlaubniß, ein Gespräch, welches er als Geheimniß mir anvertraute, Anderen mitzutheilen, Signora! — Verzeihen Sie deshalb, daß meine Aufklärungen nur sehr dürftiger Natur sein können. Was dem Arzte zu wissen nöthig, darf ich sagen. Meine Ohnmacht und des Herrn Marchese momentane Geistesführung sind beides eine Folge jenes Gespräches, das freilich, wie Sie nach den Wirkungen ermessen werden, sehr aufregender Natur gewesen ist. Im Uebrigen gebietet mir Pflicht und Ehre, darüber zu schweigen.“

„Auch mir allein gegenüber, Signor Leonardi?“ fragte Arabella, und ein häßlicher Zug legte sich um den feinen Mund.

„Ich bin untröstlich, Signora, auch Ihnen allein gegenüber schweigen zu müssen,“ versetzte Leonhardt fest.

„Ich danke Ihnen für diesen — Beweis von Zartgefühl, Signor! — rief Arabella mit zuckenden Lippen und wuthfunkelnden Augen, während ihre kleinen Hände sich ballten, „ah, mein lieber Doktor!“ wandte sie sich an den alten Arzt, der ziemlich rathlos dreinschaute, „jetzt heilen Sie meinen armen Oheim mit dem deutschen Pflicht- und Ehrgefühl, — in der That, ein seltsames Gebräu, das unsere Apotheken sicherlich nicht kennen.“

„Da haben Sie recht, Signora!“ rief Leonhardt bleich und düster, „jenes Gebräu, wie Sie es zu nennen belieben, kommt selten in Italien vor, die Apotheken besitzen dafür einen Ueberfluß an Gift und Aderlaßwerkzeugen. Ich sehe, daß meine Anwesenheit unter den gegenwärtigen Verhältnissen überflüssig ist; Sie erlauben deshalb, mich von Ihnen, wahrscheinlich auf Nimmerwiedersehen, da ich in mein Vaterland zurückkehren werde, zu verabschieden.“

Er verbeugte sich tief vor ihr und verließ rasch das Zimmer.

„Sie gestatten mir ebenfalls die Guld, theuerste Signora, dem Deutschen auf einige Minuten zu folgen,“ sprach Pasquale Rapo leise, „ich hätte zwei Worte in Ihrem Interesse mit ihm zu reden.“

„Sie werden sich keiner Gefahr aussetzen, Signor!“ rief Arabella mit zitternder Stimme besorgt aus, „geben Sie mir die Hand darauf, Ihr brausender Jugendmuth könnte auch leicht Ihr Verderben werden.“

Sie reichte ihm die Hand, welche er leidenschaftlich küßte, und dann den Kopf stolz schüttelnd und mit einem siegreichen Blick auf den lächelnden Arzt hinauswinkte.

Leonhardt stand vor dem Fenster und blickte hinaus auf das Getreibe der Toledostraße, wo Alles in buntem Gemoge sich drängte und stieß, lachte und fluchte, wo gekocht und gebraten, gegessen und getrunken wurde, Alles auf offener Straße, im bunten, malerischen Durcheinander, für den Nordländer eine wunderbare, fremde Welt.

Der junge Deutsche sah von dem Treiben nichts, er hörte, in tiefen Gedanken versunken, auch nicht, daß Rapo ins Zimmer trat, der ihn einen Augenblick mit höhnischem Lächeln betrachtete.

„Auf ein Wort, Signor Leonardi!“ sprach er endlich und erschreckt wandte sich dieser nach ihm um.

„Da Sie abzureisen gedenken“ fuhr Rapo rasch fort, „so wäre es wohl ehrenhaft, erst seine Geschäfte zu ordnen. Sie versprochen mir vorhin, Signor, eine Gelegenheit zu geben, die Zweifel an Ihrem persönlichem Muth.“

„Ah, ich hätte dieses Geschäft nicht vergessen,“ rief Leonhardt mit blitzenden Augen, „indem ich den Ort bestimme, überlasse ich Ihnen die Wahl der Waffen.“

„Gut also, — Ort?“

„Bei den Ruinen von Pompeji, — die Waffen?“

„Degen; wozu die alten Mauern mit unserm Knallen erschüttern? — Zeit?“

„Mitternacht; wir nehmen den östlichen Punkt von Pompeji.“

„Ich bin's zufrieden,“ nickte Rapo gleichgültig, indem er das Zimmer verließ.

aber Beschwerde. Heute nach vier Monaten steht die Entscheidung noch aus!

Unter den Gesetzentwürfen, welche dem englischen Parlament zur Genehmigung vorliegen, befindet sich auch der bezüglich der bis jetzt gesetzlich nicht gestatteten Verheirathung eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Gattin. Nach Annahme des Gesetzes soll sich, wie angenommen wird, der Großherzog von Hessen-Darmstadt mit seiner Schwägerin, Prinzessin Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin Victoria, vermählen. — Der Londoner „St. James Gazette“ zufolge ist am Sonnabend Abend der Versuch gemacht worden, das Gebäude des Central-Zollamtes in London in Brand zu stecken. Das Feuer ist indeß noch so zeitig entdeckt worden, daß eine Ausbreitung desselben verhindert werden konnte und ein Schaden nicht angerichtet wurde.

In Frankreich haben Sonntag die Gemeinderathswahlen für die nächsten drei Jahre stattgefunden. Dieselben haben den radicalen Parteien, sowohl in Paris, wie in den Provinzen eine starke Niederlage gebracht. Die Communards konnten in Paris, trotz aller Anstrengungen, nicht einen einzigen Sitz erobern. Die Regierung muß über den ihr günstigen Ausfall der Wahlen sehr erfreut sein. Die Gesamtzahl der Gemeinderäthe beträgt 36,075, die der gewählten Räthe 480,000. Bei den Wahlen sind allein politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Während des ganzen einmonatlichen Wahlkampfes sind die technischen Eigenschaften kaum jemals zur Sprache gekommen. Was der Candidat kann und weiß, gethan hat und thun wird, ist gleichgültig. Es handelt sich einzig und allein um seine politische Färbung, um seine politischen Ueberzeugungen. Die Fragen, die er zu beantworten hat, bezogen sich nicht auf Wegebau, Straßenbeleuchtung, Armenpflege, sondern auf die Republik, auf das Cultusbudget, auf das Versammlungsrecht. Diese Verquickung der Politik mit Lokalangelegenheiten erklärt sich aus dem Umstande, daß ein Theil des Senats von den Delegirten der Gemeinderäthe gewählt wird. Noch in diesem Jahre findet voraussichtlich die Erneuerung des Senats statt; die Gemeinderathswahl vom Sonntag dient ihm also als Vorspiel, als Vorbedeutung, als Maßstab der politischen Kräfte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Januar. Heute wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb und Ausbau der Rhein-Nahbahn, der Eisenbahn-Commission überwiesen. Im Laufe der Debatte hatten der Arbeitsminister und der Kriegsminister die Nothwendigkeit des Erwerbes aus Rücksichten auf die Landesverteidigung betont und letzterer darauf hingewiesen, daß auf derjenigen Seite, gegen welche die Erwerbung der Bahn mit Rücksicht auf die Landesverteidigung erfolgen solle, Alles bereitwillig geschehe, was diese Rücksicht erfordere.

Das Haus verwies im Fortgange der Sitzung das Pflandbleichergesetz an die verstärkte Justizcommission und nahm den Gesetzentwurf, betreffend das Höferecht des Kreises Ravensburg, unverändert an. Im

„Du kannst unsere Sachen sogleich einpacken, Georg!“ sagte Leonhardt zu seinem eintretenden Diener, „noch in der nächsten Stunde werden wir den Palast Cantonelli verlassen.“

„Herr! lieber gnädiger Herr! ist das Ihr wirklicher Ernst?“ fragte Georg freudig überrascht.

„Sehe ich wie ein Scherzender aus, mein Freund? Daß das Gepäck nach unserm frühern Gasthose bringen; ich habe bis Mitternacht noch einige Geschäfte zu ordnen, mit Tagesanbruch verlassen wir Neapel und kehren in unsere deutsche Heimath zurück. Georg, mein treuer Bursche, auch mich packt jetzt die Sehnsucht, welche Du so lange im Herzen unterdrückt hast.“

Er ergriff seinen Hut und verließ den Palast. Der ehrliche Georg ging mit einer wahren freudigen Wuth an's Einpacken und hatte dabei alle Mühe, seinen Jubel zu zügeln.

Da steckte Marco sein gelbes Banditengesicht durch die halbgeöffnete Thür und flüsterte verwundert:

„Wollt Ihr reisen, TeDESCO?“

Georg nickte triumphirend und packte weiter.

„Da thut Ihr recht daran,“ fuhr Marco fort, indem er vorsichtig in's Zimmer trat und die Thüre hinter sich zudrückte, „sage doch Deinem Herrn, Corso, er möge so rasch als ihm nur immer möglich, Neapel verlassen, seinem Leben drohe hier die größte Gefahr. Willst Du mich nicht verrathen?“

„Ach was, verrathen?“ radebrechte Georg, „wer will meinem Herrn denn an's Leben? — pah, ich bin auch noch da.“

„Du kannst nichts machen gegen das heimliche Stilet des Banditen, — und dieser ist schon gedungen. Wenn Dein Herr freilich ein Zauberer ist —“

Laufe der Debatte erklärte gegenüber v. Schorlemer-Mst, der seinen vorjährigen Antrag wegen Regelung des Erbrechts in Westfalen in Erinnerung brachte, der Minister Lucius, die Schwierigkeit des Gegenstandes habe ihn gehindert, mit einer entsprechenden Vorlage vor das Haus zu treten. Uebrigens hätte ein großer Theil der Vertretungen des großen und kleinen Grundbesitzes sich gegen v. Schorlemer's Antrag erklärt. Die Provinziallandtage hätten sich nicht zustimmend ausgesprochen, der westfälische speciell hätte v. Schorlemer's Entwurf wesentlich verändert und die Nothwendigkeit für Westfalen verneint. Vor dem nächsten Jahre sei die Vorlegung eines Entwurfs nicht möglich, derselbe werde sich wesentlich an die hannoversche Höfordnung anlehnen. Das Gesetz über die Zahlung der Beamtengehälter und die Bestimmungen des Gnadenquartals wurde in dritter Lesung angenommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Briefsendungen zc.

1. für S. M. Kbt. „Nautilus“ sind bis zum 14 d. M. Mittags nach Melbourne, letzte Post am 14. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr aus Berlin via Brindisi, vom 14. d. Mts. Nachmittags ab und bis auf Weiteres nach Aden; 2. für S. M. Kbt. „Hyäne“ bis zum 22. d. Mts. nach Auckland (Neu-Seeland), letzte Post am 22 d. M. 10 Uhr Abends aus Berlin via Bremerhaven, vom 23. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Aden zu dirigiren.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 10. den zum Chef der Marine-Station der Ostsee ernannten Vice-Admiral Batsch in Audienz empfangen.

Kiel, 11. Jan. Wenn die in Marine-Angelegenheiten in der Regel schlecht informirte „N. A. Ztg.“ kürzlich in einem längeren Aufsätze die Behauptung aufstellte, daß in der kaiserl. Marine in Zukunft schwerlich Panzerbauten als Schlachtschiffe, sondern nur noch als Küstenverteidiger stattfinden würden, so wird dem von der „Kreuzzeitung“ entgegengehalten, daß in dem Etat der Marine für 1881—82 unter den einmaligen Ausgaben als erste Rate zu „Bau für die Panzerfregatte E. 2 400 000 M. gefordert werden, wenn gleich man von einem Ges. für den „Großen Kurfürsten“ wohl absehen wird.

Koßales.

* Wilhelmshaven, 12. Jan. Wir verweisen hiermit alle Interessenten auf die in heutiger Nummer enthaltene magistratliche Bekanntmachung, nach welcher sich alle im hiesigen Kreise geborenen oder aufhältlichen Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahr 1861 zc. bei Vermeidung von Strafen in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anmelden müssen.

* Wilhelmshaven, 12. Jan. Die oldenburgische Regierung hat bisher die Fleischschau gesetzlich noch nicht eingeführt und ist es daher geboten, alles aus dem Oldenburgischen stammende Schweinefleisch vorher untersuchen zu lassen. In Welle ist jetzt der Fall vorgekommen, daß ein aus Augustfehn im Amt Westerheide bezogenes ausgeschlachtetes Schwein voller Trichinen befunden wurde.

„Ja, im Malen und Musikmachen und dergleichen schönen Dingen.“

„Kann ihn nicht schützen gegen einen Rippenstoß mit dem spitzen Eisen. Corpo di bacco! ich hab' meine Pflicht erfüllt, jetzt liegt's an Dir, Corso!“

„Georg ist mein ehrlicher Name, der Teufel hole Deinen welschen Corso!“

So fluchte der ehrliche Deutsche, während Marco sich kopfschüttelnd zurückzog und den schönen TeDESCO, der ihm erst soeben noch ein Goldstück als Trinkgeld in die Hand gedrückt, bereits in seinem Blute schwimmen sah.

Als Corso mit dem reichen Gepäck seines Herrn in Begleitung einiger Lazzaroni's den Palast verlassen hatte, mußte auch Marco sich zur Abreise rüsten, um hoch zu Ross nach der Stadt Bisaccia, in der Provinz Avellino, östlich von Neapel, sich zu begeben, dort, wo die Abruzzen, dieser riesige Schlupfwinkel des Brigantenthums, sich hinaufziehen durch das ganze Königreich Neapel als mächtige Gebirgskette, um die schöne und tugendhafte Seraphine nach der Hauptstadt Neapel in den prächtigen Palast Cantonelli zu geleiten.

Drittes Kapitel.

P o m p e j i .

Fünf Stunden von Neapel entfernt, am Fuße des Vesuvus, sieht man die einst vor Jahrtausenden durch einen Ausbruch desselben verschütteten Städte Herculanium und Pompeji aus dem Grabe erstehen und die Lavadecke des Todes, welche einst in wenigen Minuten eine Fülle von blühendem Leben vernichtete, durch menschlichen Fleiß abwerfen, um mitten in dem Wogen und Treiben einer fremden Zeit als Denkmal der Vorzeit stumm und mahnend uns anzuschauen.

Wilhelmshaven. Der Justizminister hat im Einverständniß mit seinem Collegen vom Finanzressort festgestellt, daß die Gerichtsvollzieher die Uebernahme eines ihnen von einer preussischen Staatsbehörde übertragenen Geschäfts fortan nicht mehr von der Zahlung eines Vorschusses abhängig machen dürfen. Selbstverständlich haben sie aber für derartige Amtshandlungen Anspruch auf die tarifmäßigen Gebühren und Vergütung der Sacrauslagen und sind berechtigt, dieselben durch Postvorschuß zu erheben.

* Wilhelmshaven, 12. Jan. Der „Zauberer und Hyemmeister der Neuzeit, der russische Hofkünstler Montenegro“, veranstaltete gestern im Kaiserfaal eine Vorstellung im Genre höchst gelungener Taschenspielerkunststücke. Der Besuch Seitens des Publikums, welches sich etwas vorzaubern lassen wollte, war für den Acteur sicher zufriedenstellend. Zufrieden gestellt war aber auch das erstere von den Leistungen des Herrn Montenegro, denn selbst die älteren und wohlbekannteren Zaubererstücke, welche sich unter dem reichhaltigen Programm mit befanden, erschienen bei dem hohen Grad von Routine, die der Künstler bei der Ausführung entwickelte, recht interessant. Unter den neueren Sachen befanden sich wiederum solche, welche hohe Ueberraschung und lebhaften Beifall unter den Anwesenden hervorriefen. Heute Mittwoch gibt Herr Montenegro seine Schlussvorstellung.

* Wilhelmshaven, 12. Jan. Der Gesangsverein „Arion“ veranstaltet nächsten Sonnabend wiederum einen Theaterabend nebst Concert und Gesangsvorträgen für Männerchor. Auf dem Programm befindet sich die Wiederholung des schon am Sylvester mit vielem Beifall aufgeführten, vom Dirigenten Hrn. A. Hoppenrath in Musik gesetzten Singspiels „Der Mensch denkt, Gott lenkt“, außerdem von demselben mehrere neue Compositionen. Voraussichtlich wird diesmal ein Opernsänger, Herr Benz, mitwirken.

* Wilhelmshaven, 12. Jan. (Polizeibericht.) Wegen Diebstahls wurde gestern Abend der Handlanger Carl R. aus Belfort durch einen Werfischmann verhaftet.

Aus der Provinz und Umgegend.

Elsteth. Elsteth hat im vergangenen Jahre nicht weniger als 13 große Schiffe auf See verloren, mehr als 10 Procent seiner ganzen Flotte. In den meisten Fällen wurde glücklicherweise die ganze Mannschaft gerettet, aber nicht in allen. Desto erfreulicher ist es, daß der von der hiesigen Schiffer- und Rheider-Gesellschaft Concordia begründeten, zu gutem Theil durch milde Beiträge bestehenden Lebensversicherungskasse für Seefahrer ein Zuschuß aus den Ueberschüssen der Oldenburger Landesbank bewilligt worden ist. Ebendaher hat erfreulicher Weise auch der hiesige Frauenverein wieder 100 M. erhalten.

Zever. Der erste Montag nach „Heil. drei Könige“ ist hier alljährlich eine Art Festtag, denn an dem Tage ist Püttbier. Die vorhandenen öffentlichen Brunnen (im Volksmunde Pütten genannt) werden nämlich nicht auf Kosten der Stadt erhalten, sondern eine Anzahl Interessenten, die zusammen eine Püttacht bilden, hat für die In-andhaltung ihres Brunnens

Beise rauschte der Nachtwind über die unterirdische Stadt der Todten, als klage er um Vergangenheit, um eine ferne, märchenhafte Zeit! Hoch vom tiefblauen Dome des Himmels leuchteten und bligten Milliarden Welten herab, und langsam schwamm die silberne Mondscheibe durch dieses nächtliche Sternenmeer dahin, in ewig junger Klarheit, wie vor Jahrtausenden so heute, und dieselben blickenden Sternbilder, welche einst das geschäftige Leben und Treiben dieser Städtebewohner gesehen, schauen heute auf die neue Welt und die auferstandene Todtenrätte herab mit derselben Ordnung und derselben ewigen Klarheit.

Das ist ein ewiges Vergehen und Werden, Auf-erstehen und Sterben in dem schöpferischen All, nur ewig und unvergänglich bleibt seine Kraft, welche wir den Urquell alles Seins nennen!

Es war Mitternacht, aus der Ferne erscholl Pferdegetrappel, dessen Echo weit durch die Mauern Pompeji's tönte.

Zwei Reiter hielten an und spähten eine Zeit lang schweigend mit angestregten Blicken umher.

„Habt doch nicht recht gehandelt, gnädiger Herr, daß Ihr die Warnung so in den Wind geschlagen,“ flüsterte der Eine, in welchem wir Georg erkennen, „was kümmert uns der falsche Welsche, — er wird nicht kommen, aber uns irgend einen Banditen auf den Hals schicken.“

„Das verstehst Du nicht, Georg!“ versetzte Leonhardt leise, „ich sage Dir, er wird kommen.“

„Pah, mir kommt's hier so schauerlich vor, wie auf einem Kirchhofe,“ meinte Georg, sich dicht in seinen Mantel hüllend, unter dem er zwei Degen verborgen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

nach den Vorschriften einer alten, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Verordnung selbst zu sorgen. Beim Püttbier hat der jedes Jahr neu zu wählende Brunnenmeister (Püttmeister) Rechnung abzulegen, auch außerdem mancherlei für die Püttacht wichtige Vorgänge, wie Umzug der Mitglieder, Verkauf der Häuser u., in dem sogenannten Püttbuch zu registriren. Dadurch bekamen diese alten Bücher, von welchen mehrere aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Protokolle enthalten, einen eigenen Werth, und sie verdienen wohl sorgfältigste Aufbewahrung. Was aber das fernere Fortbestehen der Püttachten betrifft, so mehren sich von Jahr zu Jahr die Stimmen Derer, die eine Uebernahme der Brunnen durch die Stadt wünschen.

Vermischtes.

Der Aufschneider. In einer Gesellschaft erzählte ein als leidenschaftlicher Jäger bekannter Herr ein von ihm erlebtes Abenteuer, welches sehr stark an den seligen Münchhausen erinnerte. Da überfiel den Erzähler plötzlich ein heftiger Husten. „Mein Gott, was ist Ihnen?“ — fragten ängstlich die ihm zunächst Sitzenden. — „Ach,“ erklärte beruhigend ein Arzt, „dem ist zufällig ein wahres Wort in die Kehle gekommen.“

Buntes Allerlei. In Frankfurt a. M., im Stadtwalde, fand am 10. ein Pistolenduell zwischen 2 Tags zuvor aus Berlin herübergekommenen Herren der höheren Stände statt, dem Rittmeister a. D. Kammerherr v. Frankenberg-Proschütz und dem Kammerjunker v. Frölich. Der Letztere erhielt einen Schuß in die Brust und blieb auf der Stelle todt. — Der Premier Lieutenant v. Schönfeld, vom 2. Hess. Infanterieregiment in Kassel, welcher am 7. September v. J. bei Fulda den Hauptmann v. d. Goltz im Duell erschossen hat, ist vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Festung verurtheilt worden. — In Kronstadt brannte am 9. Januar das Theater ab und fanden hierbei der Theateraufseher sammt seiner Familie, zusammen 7 Personen, in den Flammen ihren Tod. — In Stuttgart schloß ein früherer Eisenbahnbau Unternehmer Namens Braun am 10. auf dem dortigen Posthof zweimal aus einem Doppelterzerol auf den Oberbau-

rath Abel. Der Attentäter, welcher aus Rache, in einem Proceß gegen Abel unterlegen zu sein, gehandelt haben mag, wurde verhaftet. Der Ueberfallene kam mit einer nicht lebensgefährlichen Wunde in der Hüfte davon. — Die Pfarrkirche im Dorfe Buzita nächst Preßburg in Ungarn war jüngst während der Weihnachtsmesse der Schauplatz einer gräßlichen Mordthat. Während der Priester am Altar kniete, entzündete hinter ihm ein Streit zwischen zwei Bauern, der damit endete, daß der eine den andern erschlug. Der Mörder wurde sofort festgenommen und in sicheren Gewahrsam gebracht. — Der Gottesdienst wurde wegen der vorgefallenen Entweihung der Kirche unterbrochen. — Wie die „Essener Zeitung“ erzählt, hat sich am 10. Januar auf der Feste Graf Schwerin bei Castropbruch das Reißeln der Feuerplatte eines Dampffessels ein bedauernswerther Unfall ereignet. Das heftig ausströmende Wasser verbrühte sieben bei der Reparatur des Dampffessels beschäftigte Arbeiter, von denen vier ihren Verletzungen bereits erlegen sind. — Auf dem in der Nähe von Pr. Stargard gelegenen Rittergut Kollenz hat am 3. d. ein in Wuth gerathener Stier den Wirthschafts-Inspektor mit den Hörnern gespießt, so daß der Tod des Beamten sofort erfolgte. — Zwei Studatungehülfn aus Kassel und Holstein machten zu Pest am 7. d. in einem hierzu gemietheten Zimmer einen Raubmordversuch auf einen Geldbriefträger. Dem Schwerverwundeten gelang es, das Zimmer abzuschließen. Die Verbrecher sind verhaftet. — Ueber Newyork werden von mehreren Orten der Vereinigten Staaten zahlreiche ernste Unfälle gemeldet. Bei einem Brande des Hauptgebäudes der Stranforder Armenfarm in Newhampshire büßten 13 Personen ihr Leben ein. Durch eine Explosion in einer Walzmühle zu Allentown in Pennsylvanien wurden 9 Personen getödtet und 3 andere schwer vermindet. Drei weitere Personen wurden in Newark, Newjersey, durch eine Explosion in den dortigen Schmelzwerken getödtet; 4 andere kamen bei einer Explosion in einer Brauereiums Leben. — Einem Telegramme aus Havanna zufolge ist die dortige Exception-Cigarrenfabrik durch eine Feuersbrunst zerstört, bei welcher 7 Personen ums Leben kamen.

Submissions-Resultate

am 20. Dezember 1880 bei der Kaiserl. Verwaltungs-Abtheilung, über Lieferung von 1) 83 000 kg Roßkopper, 2) 14 000 kg Zinn, 3) 8500 kg Zink, 4) 120 000 kg Bläuvon Nr. 1, 5) 50 000 kg Mabeley Wood Nr. 1, 6) 70 000 kg Galber Nr. 1, 7) 35 000 kg Gartscherrie Nr. 1, 8) 11 500 kg 85 mm eiserne verzintte Schrauben, 9) desgl. 5400 kg 80 mm, 10) desgl. 3400 kg 68 mm, nach den verlesenen Offerten.

Es offerirten Mark pro 100 kg:

Wilh. Büßing in Oldenburg zu 1: 148,00, 2. 201,00, 3. 34,50, 4. 15,00, 5. 12,50, 6. 9,15, 7. 9,30.

Seebeck u. Co. in London zu 1: 142,50, 4. 15,75, 5. 12,75.

Bondi u. Lob in Mainz zu 1: 140,10, 2. 191,30, 3. 32,22.

Gottfr. Hagen in Köln zu 2: 189,40, 3. 33,75.

Ricard u. Freiwald in Amsterdam zu 2: 192,10.

Aron Hirsch u. Sohn in Halberstadt zu 1: 137,96, 2. 192,00, 3. 33,00.

J. Ravens Söhne u. Co. in Berlin zu 1: 139,50, 2. 192,50, 3. 36,00, 4. 16,15, 5. 13,00, 6. 8,56, 7. 8,71.

Mansfelder Metallhandel-Administration in Eisleben zu 1: 138,50.

J. Fränkel in Berlin zu 3: 33,95.

B. Strauß u. Co. in Berlin zu 1: 148,60, 139,35.

Georg v. Coeln in Hannover zu 3: 34,90, 4. 17,00, 5. 13,50, 6. 8,60, 7. 8,85.

Wolff & Cie. in London zu 4: 17,00, 5. 13,50.

Rich. Berg in Wilhelmshaven zu 4: 13,88, 5. 11,80, 6. 7,75, 7. 7,15.

Friedr. Wilh.-Hütte in Mühlheim a. Rh. zu 4: 8,18.

Gewerkschaft Carl Otto in Coeln zu 4: 8,00.

Zünferrather Gewerkschaft in Zünferrath a. d. Eifel zu 4: 11,70.

Gutehoffnungshütte in Oberhausen zu 4: 8,15.

B. Grashorn in Wilhelmshaven zu 8: 7,10, 9. 6,90, 10. 6,80 Mark pro 100 Stück.

Jr. Beyeremann in Hagen zu 8: 71,00, 9. 73,00, 10. 77,00 Mark pro 100 kg.

Arnold Georg, Neuwied a. Rh. Durchschnittspreis 8,75 Mark pro 100 Stück.

Actien-Gesellschaft für Eisenindustrie u. in Barel zu I. 8: 7,81, 9. 7,60, 10. 7,11. II. 8: 7,27, 9. 7,10, 10. 6,58 Mark pro 100 Stück.

B. H. Meppen in Wilhelmshaven zu 8: 7,20, 9. 7,20, 10. 7,20 Mark pro 100 Stück.

Falkenroth & Kleine in Schwelm 20 300 St. zu 127,00 Mk. per 100 kg.

Joh. Casp. Hartort in Hartforten 20 300 St. zu 83,95 Mk. per 100 kg.

Funte & Hueß in Hagen 20 300 St. zu 90,00 Mk. pr. 100 kg.

Holdinghausen & Reifenrath in Siegen 20 300 St. zu 63,00 Mark per 100 kg.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerst.: Vorm. 11 U. 41 M., Nachm. 11 U. 56 M.

Amtlich: Bekanntmachungen.

Submission.

Zur Lieferung von 6 Stück fahrbaren eisernen Wassertinen ist auf den 22. Januar 1881, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Submissionstermin angesetzt.

Submittenten wollen ihre Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Wassertinen“ versehen und versiegelt bis zu genanntem Termin bei dem unterzeichneten Depot einreichen.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen in der diesseitigen Registratur aus und können daselbst eingesehen werden.

Ein Probemodell befindet sich auf dem Hofe des Uebungs-Mineralhauses. Ebenso liegen je ein Exemplar Zeichnungen und Bedingungen in der Expedition des „Deutschen Submissions-Anzeigers“ und Submissions-Anzeiger „Cyclop“ — Berlin — aus.

Wilhelmshaven, den 8. Jan. 1881.

Kaiserl. Torpedo-Depot.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 37 des hiesigen Handelsregisters zur Firma M. Ricklefs ist eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Wilhelmshaven, den 10. Jan. 1881.

Königliches Amtsgericht I.

Dirksen.

Bekanntmachung.

Behufs Renewahl dreier Mitglieder des Schulvorstandes und deren Ersatzmänner, an Stelle der Ausscheidenden, sind für den 1. und 2. Schulbezirk, die sich mit den entsprechenden Bürgervorsteher-Wahlbezirken decken — neue Wählerlisten angefertigt und werden vom 11. bis 18. d. M. zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Amtsbureau während der gewöhnlichen Dienststunden öffentlich ausliegen.

Etwaige Reclamationen gegen die Richtigkeit dieser Wählerlisten sind in der oben bezeichneten Frist schriftlich oder mündlich zu Protocoll bei dem königlichen Amte hier anzubringen, widrigenfalls solche eine Berücksichtigung nicht mehr finden.

Wilhelmshaven, den 9. Jan. 1881.
Der Amtshauptmann.
J. B.
L. von Winterfeld.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 23 der Ersatzordnung werden hierdurch alle im diesseitigen Kreise geborenen oder dauernd aufhältlichen Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1861, sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung in Betreff ihrer Militairpflicht durch die Ersatz-Commission erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei den Ortsvorständen resp. Magistraten behufs Eintragung in die Recrutirungs-Stammrollen anzumelden. Die Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1861 haben, soweit sie nicht an dem Orte sich anmelden, in welchem sie geboren sind, dem Ortsvorstande ihren Geburtschein, welcher ihnen auf Ansuchen kostenfrei ertheilt wird, vorzuzeigen, während die Militairpflichtigen älterer Jahrgänge ihre Loosungsscheine vorzulegen haben.

Für diejenigen Militairpflichtigen, welche von dem Orte, in welchem sie zur Anmeldung verpflichtet sind, zeitig abwesend sind, ist die Anmeldung zur Steuerrolle durch deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren auszuführen.

Sollte der Geburtsort eines im hiesigen Kreise aufhältlichen Militairpflichtigen im Auslande liegen, so ist die Anmeldung in dem Orte erforderlich, wo die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten. Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs-

bezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange demjenigen Ortsvorstande, welcher sie in die Stammrolle eingetragen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte demjenigen, welcher daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Wer die oben bezeichneten Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Schließlich wird noch bemerkt, daß auch diejenigen Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1861, welche im Besitze eines Berechtigungsscheines zum einjährig freiwilligen Dienste sind, sich in der gedachten Zeit zur Stammrolle anzumelden haben.

Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1881.
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Gießbahn im Park wird dem geehrten Publicum zur Benutzung angelegentlich empfohlen.

Für die Benutzung der stets in gutem Stand erhaltenen Bahn sind 10 Pf. pro Person zu zahlen.

Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1881.
von Strom.

Ein an bester Lage in Neubepens belegenes Haus mit Laden ist zum Antritte auf den 1. Mai d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. Schmiedeberg in Neubepens; dieselbe kann aber auch Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Wirthschaft des Herrn R. Krey, Altstraße, eingeholt werden.

Ein gesetztes Mädchen

in allen häuslichen Arbeiten erfahren wird zum 1. Februar gesucht.

S. Agrin, Metz.

Schweineverkauf.

Der Handelsmann L. J. Tammen aus Jever läßt am

Donnerstag, 13. d. M., Nachmittags

2 Uhr anfangend, in Ruper's Behausung zu Kopperhörn:

30—40 Stück große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft.

Neuende, den 8. Januar 1881.

H. C. Cornelissen, Auktionator.

Verpachtung.

Der Arbeiter D. Schnittker in Kopperhörn läßt am

Sonntag, den 16. d. M., Nachm. 4 Uhr,

in Ruper's Wirthshaus in Kopperhörn verschiedenes, daselbst belegenes Gartenland öffentlich zum Gemüsebau verpachten.

Neuende, den 9. Januar 1881.

H. C. Cornelissen, Auktionator.

Zu verkaufen

ein kleiner Ackerwagen und ein zweirädriger Handwagen bei

Schmied Harms, Esch.

Zu miethen gesucht

eine möblirte Wohnung, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer nebst Burschengelast

Graf Reichenbach.

Gesucht

zum 1. Februar ein ordentliches Dienstmädchen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zwei junge Leute können Logis erhalten Berliner Keller.

Vielseitigen Wünschen meiner geehrten Abonnenten entgegen zu kommen, wird die

3. Soirée für Kammermusik

Sonntag, den 16. Januar, in Hempel's Hotel stattfinden. — Anfang 8 Uhr. Entree 1 Mk. Billets à 75 Pf. sind vorher in Hempel's Hotel zu haben.

C. Latann.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 16. Januar 1881:

Grosse Tanzmusik

mit großem Orchester.

Abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Um 10 Uhr: Polonaise.

Gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung.

J. G. Kaper.

Empfehle in vorzüglicher Qualität:

Chester-, Roquefort-, Neufchateller, Caprera-, Fromage de Brie, Kamadour-, Limburger, Harzer, holl. Rahm-, echten Schweizer, grünen Kräuter- und Parmesan-Käse. Ferner frischen Bumpernickel, frische Bücklinge, geräuch. Mal, Sprotten, Matrelen-Roulade, Mal-Roulade, Mal en Gelee, Fischroulade, Kollmöpfe, Anchovis, russ. Sardinen, Neunaugen, große und kleine marinirte Häringe, Astrachan- und Elb-Caviar.

E. Wetschky.

Heute eingetroffen: vorzüglicher Blumenkohl à Kopf zu 50—60 Pf.

Schlittschuhe

in allen Gattungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. J. Tiarks, Eisenhandlung.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.
do. Verschnittwaare à Flasche 2 und 1 Mark.
Arrac à Flasche 2 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Cognac, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Schiedamer à Flasche 1 Mark.
Giessmannsdorfer Kornbranntwein à Flasche 50 Pf.

Alles exel. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede Effenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Ferner empfiehlt derselbe:

Punschessenz von Jamaica Rum, in hochfeiner Qualität, à Flasche 1,50 Mark.
do. von Arrac à Flasche 1 Mark.

Bußbier von feinstem Malz und bestem oberländischen Hopfen, in Fässern: Lagerbier jetzt nur à Liter 20 Pf., Märzbiere à Liter 25 Pf., in Flaschen: Lagerbier 1/2 Fl. 20 Pf., 1/2 Fl. 10 Pf., Märzbiere 1/2 Fl. 25 Pf., 1/2 Fl. 14 Pf., und für Diejenigen, welche kein Bußbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes

Erlanger Exportbier à 1/2 Fl. 35 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf., und liefert derselbe bei zeitiger Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestellung das Porto.

NB. Sogenanntes Leckbier zum Fischkochen u. à 1/2 Flasche 10 Pf.

Mit dem heutigen Tage übergab ich dem Herrn Otto Bley hier selbst den Alleinverkauf meiner Fabrikation von besten

trockenen Sefen.

Sever, den 8. Januar 1881.

Th. Fettköter.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle jeden Tag gute frische Sefen à Pfd. 50 Pf. Wiederverkäufer und Bäcker erhalten bedeutenden Rabatt.

Otto Bley.

Verein Arion.

Am Sonnabend, den 15. Januar, Abends 8 Uhr, im Kaisersaal:

Theater-Abend

nebst

Concert und Gesängen für Männerchor.

Programm.

- 1) Eröffnungs Marsch von Hoppenrath.
- 2) Ouvertüre zu „Leichte Cavallerie“ von Suppé.
- 3) Gruß an's Vaterland. } Männerchor
- 4) Die drei Käfer.
- 5) Lied ohne Worte (Tromba Solo) von Hoppenrath.
- 6) Theater: Der Mensch denkt, Gott lenkt.
Nach der 1. Abtheilung: Florida-Galopp von Hoppenrath.

B A L L.

Eintrittskarten sind bei den Herren Möker, Bürger in Neuheppens und im Vereinslocal „Kaisersaal“ zu haben.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenständer, Photographie-albums, Schreibzeuge, Hand-schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren - Etais, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung. Illustrirte Preislisten sende franco.

concessionirte Hebamme

empfiehlt sich

Frau Berfuß, Montcuiffestr. 5.

Täglich frische

Kieler Bücklinge

empfiehlt sich

Sirich Wels.

Echt Berliner Weißbier

Berliner Keller,

W. Schulz.

Zu verkaufen

fortwährend kleingemachtes, trockenes

Brennholz

und liefert in kleineren Quantitäten den Cubikmeter zu 9 Mark berechnet frei ins Haus.

Stake der Oldenbg.- u. Kaiserstr. 1.

Ein Paar gute

Patent - Schlittschuhe

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr: **Versammlung.** Tagesordnung: Besprechung innerer Corpsangelegenheiten. Anzug: Uniform mit Mütze. Local: „Burg Hohenzollern“, Kleiner Saal.

Anmeldungen zum Beitritt werden vor und während der Versammlung entgegengenommen.

Das Commando.

Große Silber-Lotterie

zu Hamburg. Loose à 3 Mk. sind in der Exp. d. Bl. zu haben.

Für ein verwaistes, an Arbeit gewöhntes junges Mädchen von 17 Jahren suche ich auf so bald, wie nur möglich, einen Dienst in einem soliden, christlichen Haushalte.

Langheld,

Marine-Stationen-Pfarrer.

Wir suchen zu Oitern einen

Lehrling

für unser Geschäft.

Oldenbg. Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Gesucht

auf Oitern oder Mai ein Lehrling.

C. W. Meenen, Maler, Neuende.

Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

Hesse, Marienstr. 58.

Kleinere und größere Familienwohnungen

sind auf sogleich oder später zu vermieten. Auskunft ertheilt

C. Meincke, Belfort.

Ein großes gut möblirtes Zimmer für zwei anständige junge Leute mit Kaffee zu monatlich 10 Mark ist zum 1. Februar zu vermieten.

Kronprinzstr. am Siel Nr. 7.

Zu vermieten

eine möblirte heizbare Stube an zwei anständige Leute.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Entlaufen

ein kleiner Spitz (Hündin), schwarz und weiß gefl. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp. d. Bl.